

REGION. Die meisten Menschen möchten auch im Alter zu Hause wohnen bleiben. Wenn die familiäre Unterstützung allerdings ausfällt, dann bleibt häufig nur noch der Umzug in eine Pflegeeinrichtung. Daher gibt es mittlerweile immer mehr Menschen, insbesondere der Generation 50 plus, die sich frühzeitig nach alternativen Wohnangeboten umschauen. Im Rahmen des Modellprojektes „Kompetenznetzwerk Wohnen – Neue Formen der mobilen Beratung“ unterstützen vier regionale Anlaufstellen in Rheinland-Pfalz mit einem Beratungsangebot bei der Suche nach geeigneten Wohnformen. Eine der vier Anlaufstellen ist das mobile Beratungsteam des Seniorenbüros „Die Brücke“ in Bad Ems, das die Region Mittelrhein betreut. Das Beratungsangebot richtet sich an Projektinteressierte, aber auch an Kommunen und Wohnungsunternehmen, die

## Neues Wohnen für mehr Lebensqualität im Alter

Initiative Region Mittelrhein informierte Kommunen im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen über Handlungsmöglichkeiten

beim Thema Wohnen im Alter neue Wege gehen wollen. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen haben sich die mobilen Berater den zahlreich erschienenen Vertretern von Gemeinden und aus der Politik vorgestellt. Initiator für diesen Informationsabend war der Arbeitskreis „Ländlicher Raum“ der Initiative Region Mittelrhein.

In ihrer Begrüßung brachte Dagmar Barzen, Zweite Vorsitzende der Initiative Region Mittelrhein und Präsidentin der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, ihren eigenen Wohnwunsch zum Ausdruck: „Ich wohne in einem kleinen Dorf mit 1200 Einwohnern, und dort möchte ich auch bis zu meinem Lebensende wohnen bleiben.“

Mit dem Modellprojekt sollen wegweisende Schritte zur Realisierung von Wohnräumen unternommen werden. Stefanie Adler von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros (BaS), die das Pilotprojekt bundesweit koordiniert, gab einen Überblick über die Inhalte des Programms. Ansprechpartnerin für Interessierte aus der Region Mittelrhein ist Uschi Rustler vom Seniorenbüro „Die Brücke“, die den Gästen einen eindrucksvollen Einblick über die ehrenamtlichen Dienste im Rhein-Lahn-Kreis vermittelte: „Das Seniorenbüro hat zum Ziel, Menschen zu motivieren, auch im Alter noch Ansprüche an sich selbst und die Gesellschaft zu stellen. Diese Generation verfügt über ein unschätzbares Kapital: Erfahrung und Zeit.

Seit mehr als einem Jahr zehnt bilden Seniorenbüros Brücken nicht nur zwischen den Senioren, sondern auch unter den Generationen. Dort entfalten ältere Menschen eigenständiges Engagement, um andere ältere Menschen zu unterstützen, neue Projekte ins Leben zu rufen oder auch Freizeitaktivitäten gemeinsam mit Gleichgesinnten zu gestalten.“

Die Hauptreferentin der Veranstaltung, Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier (von empirica Forschung und Beratung, Projektpartner im Modellprogramm), konnte mit einem Feuerwerk an Informationen und Zahlen deutlich machen, dass Kommunen in eigenem Interesse ein offenes Ohr für alternative Wohnprojekte haben sollten. Denn angesichts der de-

mografischen Entwicklung, steigender Pflegekosten und sinkender Renten können Gemeinden mit Wohnungsangeboten, die den Wohn- und Lebenspräferenzen der Menschen entsprechen, nicht nur für Lebensqualität sorgen, sondern auch die Soziallasten der Zukunft geringer halten. Vom Wohnwunsch bis zum Projekt ist es allerdings häufig ein weiter Weg. Während auf Eigentum basierende Wohninitiativen schneller in die Realität umgesetzt werden können, durchlaufen Miet- oder Genossenschaftsmodelle, die vor allem für Menschen mit „kleinem Geldbeutel“ in Frage kommen, einen langen Entwicklungsprozess. Während in städtischen Regionen eher Wohnungen zur Miete entwickelt und angenommen

werden, steht in kleineren Gemeinden aufgrund des hohen Anteils an Einfamilienhäusern das Wohnenbleiben in den eigenen vier Wänden im Vordergrund. Mit einigen Leuchtturmprojekten aus Rheinland-Pfalz und der Region konnte Claudia Redlin, die das Mobile Beratungsteam Bad Ems fachlich begleitet, die Unterschiede verdeutlichen. In Koblenz wurde der „Wohnpark Neue Boelcke“ in der Boelcke-Kaserne als Mehrgenerationenprojekt für niedrigere Einkommen mit Unterstützung des Landes realisiert. Initiator war die Fraueninitiative Lokale Agenda 21 Koblenz, die im Prozess vom Agenda-Büro begleitet wurde. Der 2005 gegründete Verein „Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz e.V.“ möchte

weitere Projekte und Initiativen im Raum Koblenz unterstützen. In der 2600 Einwohner zählenden Gemeinde Hillscheid verfolgt die Bürgergemeinschaft Hillscheid „Mach mit e.V.“ das Ziel, über ein soziales Netzwerk Alltagshilfen für das Wohnenbleiben zu Hause zu organisieren. Weiterhin sollen im Ortskern Betreuungs- und Begegnungseinrichtungen mit integrierten Wohnangeboten geschaffen werden. In beiden Beispielen ist aufgrund der Unterstützung und engen Kooperation mit den Kommunen eine erfolgreiche Entwicklung gegeben. Die Moderation des Abends lag in den Händen von Arbeitskreisleiterin Dr. Karin Kübler.

■ Kontakt: Seniorenbüro „Die Brücke“ des Rhein-Lahn-Kreises Uschi Rustler, Telefon 02603/972 336 und E-Mail: Uschi.Rustler@Rhein-Lahn.rlp.de oder [www.kompetenznetzwerk-wohnen.de](http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de).